



Teilprojekt landwirtschaftliche Erzeugung

Der Öko-Landbau hat heute viele Gesichter

Aufgrund der raschen Ausweitung des Angebotes und der Europäisierung des Bio-Handels hat sich der Wettbewerbsdruck für die ökologisch wirtschaftenden Landwirte in den vergangenen Jahren stark erhöht. Die Politik der Agrarwende, die auf eine deutliche Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Fläche setzte, hat diese Entwicklung wesentlich verstärkt. Öko-Landwirte sind bereit, sich auf die neue Situation einzustellen. Bei der Suche nach Lösungsansätzen sind sie innovativ und kreativ – dennoch ist eine gezielte Unterstützung von außen unabdingbar.

Die WissenschaftlerInnen des Teilprojekts, das sich mit der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigt, gingen den Fragen nach, welche Beweggründe Landwirte dazu bringen, ihren Hof ökologisch zu bewirtschaften, wie sie mit den aktuellen Herausforderungen umgehen und wie sie die Agrarwende bewerten. Hierfür wurden 100 Öko-Landwirte in zwei agrarisch sehr unterschiedlich geprägten Regionen – in Mecklenburg-Vorpommern und in Bayern - befragt.

Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist, dass die Entscheidung, auf ökologische Wirtschaftsweise umzustellen nicht nur von einer positiven Einstellung dem Öko-Landbau gegenüber abhängt. Vielmehr spielt hier eine Vielzahl von Faktoren zusammen, so die spezifische betriebliche Situation und die regionalen Rahmenbedingungen, aber auch persönliche Faktoren wie z.B. Wertvorstellungen, das eigene Selbstverständnis als Landwirt und die Einbindung in persönliche bzw. berufliche Netzwerke. In Abhängigkeit dieser Faktoren haben ökologisch wirtschaftende Landwirte sehr unterschiedliche Strategien entwickelt, um ihre Vorstellungen von Öko-Landbau zu verwirklichen und mit den aktuellen Herausforderungen umzugehen.

Auf diese Weise ist der Öko-Landbau in den vergangenen Jahren sehr vielfältig und facettenreich geworden. Insgesamt wurden im Rahmen des Forschungsprojektes fünf Betriebstypen für Mecklenburg-Vorpommern und sechs für Bayern identifiziert. Die Bandbreite reicht dabei vom *idealistischen Pionier*, über die *Pragmatiker*, die *Restrukturierer*, die *Selbstverwirklicher* und die *Experimentierfreudigen* bis zu den *Marktstrategen*.

Die einzelnen Betriebstypen stehen dabei nicht unabhängig nebeneinander, sondern jeder Typ nimmt eine bestimmte Funktion im „System Öko-Landbau“ ein. Während beispielsweise die *Pragmatiker* intensiv am Aufbau regionaler Netzwerke mitwirken, sind die *Marktstrategen* innovativ im Bereich Vermarktung. Die *idealistischen Pioniere* wiederum verkörpern die ideellen Grundlagen des ökologischen Landbaus und setzen sich dafür ein, dass diese – auch in Zeiten des verstärkten ökonomischen Drucks – nicht „unter die Räder“ geraten. Für die Stabilisierung und Weiterentwicklung dieses Systems wird das Potenzial und die Kompetenz aller hier dargestellten Typen benötigt.

Um diese Vielfalt erhalten zu können, ist – neben Veränderungen auf einzelbetrieblicher Ebene – eine entsprechende Gestaltung der Rahmenbedingungen nötig. Hier sind alle Akteure des Öko-Landbaus gefragt: Von den Landwirten über die Verbände und Vermarktungsorganisationen bis hin zur Beratung und der Politik. Öko-Landwirtschaft hat heute viele Gesichter. Dies erfordert eine

gezielte und differenzierte Ausarbeitung von Optimierungsstrategien. So sollten zum Beispiel die Fördermaßnahmen der Politik, die Angebote von Beratungseinrichtungen oder Service-Leistungen der Verbände differenzierter ausgestaltet und an die Bedürfnisse und die spezifische betriebliche Situation der jeweiligen Landwirte angepasst werden. Die im Rahmen des Projektes entwickelte Typologie gibt Hinweise darauf, wie solche Angebote adressatenspezifisch gestaltet werden könnten. Einen weiteren Ansatz bieten die jeweiligen Potenziale der verschiedenen Typen, indem diese gezielt für die weitere Entwicklung des Öko-Landbaus eingesetzt werden. So könnten zum Beispiel Landwirte, die im Bereich der Vermarktung aktiv sind und hier häufig neue Schritte wagen (z.B. die *Experimentierfreudigen* oder die *Marktstrategen*), gezielt angesprochen und in regionale Vermarktungsinitiativen eingebunden werden. Durch die Förderung der Vernetzung ließe sich sicherstellen, dass Aktivitäten im Bereich der Vermarktung auch anderen Öko-Landwirten zugute kommen. Auf diese Weise könnten außerdem Entwicklungsimpulse für die gesamte Region angestoßen werden. Eine gezielte Unterstützung des Informationsaustauschs zwischen Öko-Landwirten würde bewirken, dass die reichhaltigen Erfahrungen beispielsweise der *idealistischen Pioniere* oder der *Restrukturierer* auch von anderen Landwirten für die jeweils eigene betriebliche Planung und Weiterentwicklung genutzt werden könnten.

AnsprechpartnerInnen: Astrid Engel, Harald Ulmer, TU München, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus; E-Mail: info@astengel.de, Tel.: 089/68074035

Betriebstypen als Ausgangspunkte zur Optimierung des Öko-Landbaus		
<p>Öko-Landwirte reagieren auf die aktuellen Veränderungen der Agrarpolitik und des Marktes durch eine Ausdifferenzierung ihrer Betriebstrategien. Ihre Entscheidungen basieren auf einem komplexen Wechselspiel von persönlichen Werten und Zielen, der Betriebsstruktur und der Einbindung in das soziale Umfeld</p>		
A g r a r p o l i t i k		
Betriebliche Voraussetzungen	Soziale Netzwerke	Persönliche Motivationen
M a r k t		
<p>Die Vielzahl von Motiven, Entwicklungsstrategien und Vermarktungslösungen von Öko-Betrieben wurden in einer Typologie zusammengefasst</p>		
	BAYERN <ul style="list-style-type: none"> • Idealistische Pioniere • Neue Öko- LandwirtInnen • Restrukturierer • Selbstverwirklicher • Tourismus-Orientierte • Hofbewahrer 	MECKLENBURG-VORPOMMERN <ul style="list-style-type: none"> • Idealisten • Marktstrategen • Pragmatiker • Minimalisten • Experimentierfreudige
		
Differenzierte Unterstützungsstrategien		
Bundes- und Landespolitik	Erhalt der betrieblichen Vielfalt der Betriebe durch eine differenzierte, auf die Betriebstypen abgestimmte Gestaltung der Fördersysteme	
Verbände	Betriebstypen als Ausgangspunkt für die Neu- bzw. Umgestaltung des Service-Angebotes; Entwicklung eines Leitbilds für ökologisch wirtschaftende Betriebe	
Region	Gezielte Nutzung der Potentiale verschiedener Betriebstypen für eine nachhaltige Regionalentwicklung	
Einzelbetrieb	Betriebstypen als Orientierungshilfe bei der Weiterentwicklung des eigenen Betriebes und der Suche nach Kooperationspartnern (z.B. für Erzeugergemeinschaften)	